



Oscar für Jocos



„Urkunde für Herrn Blinkmann-Joco, mit welcher bescheinigt wird, daß der Circus-Oscar 1970 für hervorragende artistische Leistungen der Clown-Nummer ‚Die Jocos‘ laut Beschluß des Präsidiums verliehen wurde. Fédération International du Cirque – Wien, den 1. September 1970.

So lautet der Text der Verleihungsurkunde, die den Jocos am Sonnabend, dem 17. Oktober 1970, in der Abendvorstellung des Circus Busch-Roland überreicht wurde.

Die Oscar-Verleihung erfolgte vor ausverkauftem Hause in Anwesenheit von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Zahlreiche Blumen gaben einen festlichen Rahmen. Nach Ansprachen von Direktionsstellvertreter Heinz Geier und eines Vertreters des FldC-Präsidiums, der die Begründung für diese Auszeichnung darlegte, erfolgte die Übergabe des Oscars unter nicht enden wollendem Beifall.

Der Circus-Oscar der FldC (es gibt außerdem noch Circus-Oscars im spanischen Circus von Direktor Arturo Castilla und im französischen Circus der Familie Bouglione!!) wurde erstmalig an Direktor Carl Rebernick verliehen. Später erhielten ihn auch die Direktoren Franz Althoff (1959), Willy Hagenbeck (1961), Carola Williams (1962) und Budai (Ungarn 1963) sowie Miss Mara (1965). In diesem Jahre erhielten die Auszeichnung die „Clowns ohne Schminke“.

Diesen Titel trug kürzlich auch eine Rundfunksendung der Hansawelle Bremen über die Jocos, die von Heinz Blinkmann-Joco mit folgenden Worten eingeleitet wurde:

„Clown zu werden, das ist fast schon schwieriger als König zu werden; denn wenn man König werden will, dann hat man Eltern gehabt, die schon Könige waren – aber wenn man Clown werden will und keine Eltern hat, die aus dieser Profession herauskommen, ist es gar nicht mal so einfach.“

Die Jocos sind nicht als Kinder eines bekannten Clowns geboren worden und wurden dennoch Könige unter den Clowns unserer Tage. Im Jahre 1922 wurde Heinz und im Jahre 1925 Jonny Blinkmann in Hamburg geboren. Schon im Jahre 1928 verbuchten sie ihre ersten Erfolge – mit einer Kasperbude! Jonny und Co., so hieß es damals, und daraus wurden die „Jocos“.

Die Eltern der beiden Clowns waren angesehene Gastronomen. Auf Wunsch des Vaters mußten die beiden Söhne „vernünftige“ Berufe erlernen (Fein- und Elektro-Mechaniker). Musikkurse wurden allerdings dennoch absolviert.

Der Krieg trennte die Brüder – Truppenbetreuung hieß es nun. Nach dem Kriege wurde mit einem Partner eine Kapelle gegründet. Gaststätten und Bars

waren das neue Arbeitsfeld. Doch der Ehrgeiz, wieder eine eigene „Schau“ zu machen, ließ die beiden Blinkmanns nicht los. Richtungweisend für ihre Zukunft war – ein schlechter Clown. Sie wollten es besser machen und sie wollten modern sein. Deshalb arbeiteten sie zunächst als komische Matrosen. Das kam nicht an. Man wollte bunte Flitterkostüme und grell geschminkte Gesichter sehen. Ein Schicksalsschlag im Jahre 1955, als Jonny eine Schminkevergiftung erlitt, schien deshalb katastrophal. Striktes Auftrittsverbot. Entweder ungeschminkt oder garnicht! Direktor Oskar Hoppe war nicht begeistert, aber er wollte nicht auf Clowns verzichten und ließ deshalb die Jocos als „Clowns ohne Schminke“ arbeiten.

Keiner ahnte damals, daß gerade dies der Volltreffer werden sollte. Heute ist dieses köstliche Clown-Duo überall Liebling des Publikums. Die Jocos erhielten

die „Bronzene Nadel der Blatzheim-Betriebe“, den „Goldenen Stern der Blatzheim-Betriebe“, die Ehrennadel des Staats-Circus in Sofia, die Goldene Nadel des „Trocadero“ in Bielefeld, das Goldene Ehrenzeichen des Circus Paula Busch und die Silberne Jubiläumsplakette des Circus Gebr. Knie.

Sie arbeiten im Smoking, ohne übliche Clownmaskerade, ohne Wasser und Knaller und fern von Klamauk. Sie liefern ein Feuerwerk brillanter Musikalität, gemixt mit feinem Humor, gespickt mit geistreichen Pointen. Sie sind albern, aber dennoch seriös. Sie spielen Modernes und Klassisches und sind umwerfend in der Mimik. Sie sind einfach liebenswert und darum: Vielen Dank, herzlichen Dank, schönen Dank, heißen Dank – Gottseidank, daß es die Jocos gibt.

Heidi Liebig

